

2023

Abitur

Original-Prüfungen
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Gymnasium

BRUNNEN

NRW

Geschichte GK

- + Schwerpunktthemen 2023
- + Übungsaufgaben
- + Aufgaben zum mündlichen Abitur

ActiveBook
• Interaktives Training

Original-Prüfungsaufgaben
2022 zum Download

STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise zum Zentralabitur in Nordrhein-Westfalen

Die Anforderungen im Zentralabitur	I
1 Rahmenbedingungen	I
2 Inhalte der schriftlichen Abiturprüfung 2023	I
2.1 Inhaltliche Schwerpunkte und Fokussierungen	I
2.2 Kompetenzerwartungen	III
3 Anforderungen und Bewertungskriterien	IV
4 Anforderungsbereiche und Operatoren	IV
5 Aufgabentypen der schriftlichen Abiturprüfung	VII
5.1 A: Interpretation sprachlicher oder nichtsprach- licher historischer Quellen	VII
5.2 B: Analyse von und kritische Auseinandersetzung mit Darstellungen	VII
Tipps zur schriftlichen Prüfung	VIII
1 Auswahl der Aufgaben	VIII
2 Ausarbeitung der Lösung	VIII
3 Umfang der Lösung	IX
Auswertung von Materialien	IX
1 Erschließung von Texten	IX
2 Interpretation von Karikaturen	X

Tipps und Hinweise zur mündlichen Abiturprüfung im Fach Geschichte

In welchen Fällen kommt es zu einer mündlichen Abiturprüfung?	XII
Bestandteile der mündlichen Prüfung	XII
Anforderungen	XIII
Hinweise und Tipps zum Ablauf	XIV

Abiturähnliche Übungsaufgaben

- Aufgabe 1: Wiener Kongress – Zeitungsartikel von Friedrich Gentz über die Arbeitsweise und Beschlüsse des Wiener Kongresses (13. Juni 1815); Aufgabentyp A 1
- Aufgabe 2: Imperialistische Expansion (Motive, Ziele und ideologischer Hintergrund) – Auszug aus einer Schrift Friedrich Fabris über die Gründung von Kolonien (1879); Aufgabentyp A 10
- Aufgabe 3: Die Herrschaft des Nationalsozialismus – Rede von Joseph Goebbels über die Errichtung des Reichspropagandaministeriums (1933); Aufgabentyp A 20
- Aufgabe 4: NS-Wirtschaftspolitik – Auszug aus einem nationalsozialistischen Schulbuch (1943); Aufgabentyp A 30
- Aufgabe 5: Jugendwiderstand gegen den Nationalsozialismus – Text von Gerd R. Ueberschär über die Bedeutung des Jugendwiderstandes (2006); Aufgabentyp B 41
- Aufgabe 6: Entnazifizierungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er-Jahren – Karikatur aus der Stuttgarter Zeitung (1955); Aufgabentyp A 50
- Aufgabe 7: Neue Ostpolitik – Rede von Richard Stücklen vor dem Bundestag (1972); Aufgabentyp A 58

Übungsaufgaben für die mündliche Abiturprüfung

- Aufgabe 8: Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus – Zeitungsartikel von Joseph Goebbels (30. April 1928); Aufgabentyp A 69
- Aufgabe 9: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/90 – Artikel von Konrad Jarausch (2000); Aufgabentyp B 72

Original-Prüfungsaufgaben 2019

- Aufgabe 1: Revolution von 1848/49
(Friedrich Wilhelm IV.: Privates Schreiben an Großherzog Carl Friedrich, 1849; Aufgabentyp A) 2019-1
- Aufgabe 2: Verlauf und Folgen des Ersten Weltkriegs
(Karikatur von Jo Steiner: Zum 1. August, 1919; Aufgabentyp A) 2019-11
- Aufgabe 3: Das NS-Regime und die SED-Herrschaft im Vergleich
(Richard Schröder: Irrtümer über die DDR, 2014;
Aufgabentyp B) 2019-22

Original-Prüfungsaufgaben 2020

- Aufgabe 1: Die Revolution von 1918/19 als Fortsetzung der Revolution von 1848/49 (Rede von Wilhelm Keil, 14. Februar 1919; Aufgabentyp A) 2020-1
- Aufgabe 2: Stellung Europas im beginnenden Ost-West-Konflikt (Karikatur „Atlantikpakt in Sicht“ von Ernst Maria Lang, 30. Oktober 1948; Aufgabentyp A) 2020-12
- Aufgabe 3: Die Bedeutung Bismarcks und seiner Außenpolitik (Auszug aus Tilman Mayers Artikel „Was bleibt von Bismarck?“, 23. März 2015; Aufgabentyp B) 2020-24

Original-Prüfungsaufgaben 2021

- Aufgabe 1: Die historische Bedeutung der Revolution von 1848/49 (Artikel „Ein Gedenktag.“ eines anonymen Autors, 18. März 1890; Aufgabentyp A) 2021-1
- Aufgabe 2: Entwicklung der beiden deutschen Teilstaaten 1945–1955 (Gedruckte Rundfunkansprache „Verteidigen wir unsere Errungenschaften!“ von Wilhelm Pieck, 8. Mai 1955; Aufgabentyp A) 2021-12
- Aufgabe 3: Die Demokratie der Weimarer Republik (Auszug aus Tim B. Müllers Artikel „Die starke Demokratie“, 6. November 2016; Aufgabentyp B) 2021-24

Abiturprüfung 2022 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2022 freigegeben sind, können sie als PDF auf der Plattform MyStark heruntergeladen werden (Zugangscode vgl. Farbseite vorne im Buch).

Autorinnen und Autoren:

Tipps und Hinweise: Dr. Frank Schweppenstette

Abiturähnliche Übungsaufgaben: Anja Brolle (Aufgabe 2, 3 und 4); Kirsten Impekoaven (Aufgabe 7); Dr. Andreas Müller (Aufgabe 1); Tobias Müller (Aufgabe 5); Emma Thun (Aufgabe 6)

Mündliche Übungsaufgaben: Elisabeth Wagner (Aufgabe 8 und 9)

Lösungen zu den Original-Prüfungsaufgaben: Ralf Saal (2019/1, 2 und 3, 2020/1, 2 und 3, 2021/1, 2 und 3)

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

mit dem vorliegenden Band wollen wir Ihnen alle wesentlichen Fragen zum Zentralabitur in Nordrhein-Westfalen beantworten und Ihnen helfen, sich effektiv auf Ihre schriftliche Abiturprüfung 2023 im **Grundkurs Geschichte** vorzubereiten.

Das einführende Kapitel „**Hinweise zum Zentralabitur in Nordrhein-Westfalen**“ fasst wichtige Informationen zu den Rahmenbedingungen, den Prüfungs-inhalten und Kompetenzerwartungen sowie zur Struktur der Aufgaben und zum Ablauf des Abiturs zusammen. Außerdem erhalten Sie hier konkrete Tipps zu den Anforderungsbereichen und Arbeitsanweisungen (Operatoren) sowie zur Auswertung von Materialien, die Ihnen in der Prüfung begegnen. Dariüber hinaus erhalten Sie in einem weiteren Kapitel wichtige Informationen zur **mündlichen Abiturprüfung im Fach Geschichte**.

Mit diesem Band bekommen Sie außerdem **abiturähnliche Übungsaufgaben**, **Übungsaufgaben für die mündliche Abiturprüfung** sowie die **Original-Prüfungsaufgaben von 2019 bis 2022**. Mithilfe dieser Aufgaben können Sie sich optimal auf die bevorstehende Abiturklausur vorbereiten. Die ausführlichen **Lösungsvorschläge** können Ihnen als Orientierung bei Ihrer eigenen Beschäftigung mit den Aufgaben dienen. Vor den Lösungsvorschlägen zu den Teilaufgaben finden Sie wertvolle  **Hinweise und Tipps**, die Ihnen bei der Erschließung der einzelnen Arbeitsanweisungen helfen.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes vom Ministerium für Schule und Bildung noch wichtige Änderungen für die Abiturprüfung 2023 bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter:
www.stark-verlag.de/mystark.

Autoren und Verlag wünschen Ihnen eine effektive Vorbereitungsphase und eine erfolgreiche Abiturprüfung!

Tipps zur schriftlichen Prüfung

1 Auswahl der Aufgaben

Für die schriftliche Abiturprüfung stehen Ihnen **insgesamt 240 Minuten** Zeit zur Verfügung. Davon sind **30 Minuten** als **Auswahl- und Einlesezeit** vorgesehen. Es gilt natürlich, dass diejenigen Themen für Sie in Betracht kommen, die Sie für die Abiturprüfung vorbereitet haben und in denen Sie sich sicher fühlen. Sicher bedeutet, dass Sie den historischen Kontext und den Zusammenhang der jeweiligen Quelle oder Darstellung kennen. Wichtig ist zudem, dass Sie die Aufgabenstellungen mit den Operatoren verstehen.

Gehen Sie bei der Auswahl nach folgenden **Leitfragen** vor:

- Habe ich nach dem ersten und zweiten Durchsehen des ausgewählten Materials ein erstes Verständnis dafür entwickelt?
- Verstehe ich, was die Aufgabenstellung mit ihren Operatoren von mir verlangt?
- Verfüge ich über ein hinreichendes historisches Kontextwissen, sodass ich das Material auch einordnen kann? Fühle ich mich in der Epoche „zu Hause“?

2 Ausarbeitung der Lösung

Haben Sie sich für einen Vorschlag entschieden, **lesen** Sie zunächst noch einmal die **Aufgabenstellung** genau durch. Sie können die verwendeten Operatoren auch **unterstreichen oder markieren**. So erkennen Sie leicht, wenn ein Arbeitsauftrag zwei unterschiedliche Operatoren enthält. Das ist häufig in Teilaufgabe 2 der Fall.

Bevor Sie anfangen zu schreiben, sollten Sie eine **Gliederung** für Ihre Ausarbeitung der drei Teilaufgaben auf einem Konzeptpapier anfertigen. Sammeln Sie zu jeder Teilaufgabe Ideen und Aspekte in Stichworten und notieren Sie diese. So bewahren Sie sich davor, etwas zu vergessen, und vermeiden Wiederholungen. Diese Art der Vorbereitung gibt Ihnen während der Ausarbeitung eine große Sicherheit und zugleich eine Art Wegweiser für die Bearbeitung an die Hand. Versuchen Sie unbedingt, sich an die **Reihenfolge der Teilaufgaben** zu halten, da diese häufig aufeinander aufbauen.

Lassen Sie nach jeder Teilaufgabe etwas Platz unter Ihrer Lösung und beginnen Sie die nächste Teilaufgabe auf einem neuen Blatt. Falls Sie etwas vergessen haben sollten, empfiehlt es sich, die **nachträglichen Ergänzungen** an das Ende der entsprechenden Teilaufgabe zu schreiben. Denken Sie daran, beispielsweise über Zahlen eine eindeutige Zuordnung vorzunehmen. Dies ist umso wichtiger, wenn der Platz unter den Aufgaben für Ihre Ergänzungen nicht ausreicht und Sie diese auf einem Extrablatt notieren müssen.

Lesen Sie Ihre Ausarbeitung am Ende auf jeden Fall noch einmal gründlich durch und achten Sie auf die **sprachliche Richtigkeit**. Die Erfahrung zeigt, dass Sie bei nochmaliger Lektüre etliche kleinere Fehler entdecken und korrigieren können. Der Korrektor ist bei missverständlichen Aussagen nicht dazu verpflichtet, eine Bewertung zu Ihren Gunsten vorzunehmen!

Achten Sie auf eine realistische **Zeiteinteilung** und machen Sie in bestimmten Abständen auch **kleinere Pausen**. Diese helfen Ihnen, kurz „abzuschalten“, um danach wieder mit neuem Schwung und frischen Ideen an die Ausarbeitung zu gehen.

3 Umfang der Lösung

Sie sollten sich die Zeit nehmen, möglichst genau und akribisch mit dem Material zu arbeiten. Nur so können Sie die vielen Aspekte und historischen Bezüge, die in dem Text oder in der nichtsprachlichen Quelle stecken, herausarbeiten. Der Umfang der Lösung lässt sich **nicht generell festlegen**. Eine Orientierung zur Gewichtung der einzelnen Teilaufgaben gibt Ihnen die jeweils angegebene Punktzahl hinter jeder Teilaufgabe. In der hier vorliegenden Aufgabensammlung geht der Umfang der Lösungsvorschläge in der Regel über das hinaus, was von Ihnen in der verfügbaren Zeit erwartet wird. Dies hat folgenden Grund: Die Lösungen sollen einerseits ideale Musterbeispiele für eine sehr gute Abiturlösung sein, andererseits aber so ausführlich gestaltet sein, dass sie sich zur Abiturvorbereitung eignen.

Auswertung von Materialien

1 Erschließung von Texten

In der schriftlichen Abiturprüfung werden Ihnen **historische Quellen** oder **Darstellungen** vorgelegt. Machen Sie sich vor der Ausarbeitung der Lösung zunächst bewusst, welches Material Ihrer Aufgabe zugrunde liegt.

Grundsätzlich können Sie sich bei der Beschäftigung mit Texten an folgenden Aspekten orientieren:

1. Lesestrategien: Während des Lesens oder unmittelbar im Anschluss können beispielsweise in Form einer Mindmap oder neben dem Text spontane Gedanken in Stichpunkten festgehalten werden.

Tipp: Lesen Sie den Text mehrmals und bereiten Sie ihn optisch auf. Markieren Sie hierzu Ihnen unbekannte Fremdwörter, wichtige Begriffe und zentrale Informationen.

2. Vorstellung des Textes: In diesem Schritt sind zunächst eine formale Analyse des Textes und die Formulierung der Kernaussage(n) gefordert.

Tipp: Notieren Sie die Art des Textes, den Autor, den oder die Adressaten, den Anlass, das Thema, den Ort, die Zeit, die Intention usw. Bei der Formulierung des Themas sollten Sie sich Zeit lassen und dieses erst nach mehrmaliger Lektüre des Textes auf Ihrem Konzeptpapier festhalten.

3. Strukturierte Zusammenfassung des Inhalts und Wiedergabe des Gedankengangs: Hier geht es darum, den Inhalt des Textes sinnvoll zu gliedern und zu paraphrasieren sowie die Argumentationsstruktur des Autors zu erkennen und herauszuarbeiten.

Abiturprüfung 2021 NRW – Grundkurs Geschichte
Aufgabe 1

A: Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

Aufgabenstellung

Punkte

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

- | | |
|--|----|
| 1. sie analysieren, | 26 |
| 2. ausgehend vom Text die relevanten historischen Hintergründe erläutern
(14 Punkte) und die Sicht des Autors auf die historische Bedeutung der Revolution von 1848 charakterisieren (14 Punkte), | 28 |
| 3. die Sicht des Autors auf die Revolution beurteilen. | 26 |

Ein Gedenktag.

Am 18. März dieses Jahres vollenden sich einundvierzig Jahre, seitdem der preußische Staat in die Reihe der modernen Kulturstaaten getreten ist. Dieser Tag ist der wichtigste Gedenktag unserer neueren Geschichte, der wichtigste und – der am wenigsten gefeierte. Die Todten des 18. März schlummern vergessen in einem verbor⁵genen Winkel des Friedrichshains¹: auf ihren Gräbern wuchert Unkraut und nur an ihrem Todestage pflegen die Pickelhauben in schwerer Menge aus den Hecken aufzutauchen, um die kleine Schaar der allezeit Getreuen zu überwachen, die denn doch noch am 18. März den Weg der Pietät zu finden weiß.

Es wäre eine sehr oberflächliche Auffassung der Geschichte, wenn man den Kämpfern des 18. März das Verdienst, Preußen in die Reihe der modernen Kulturstaaten geführt zu haben, in dem Sinne zubilligen wollte, als hätten sie diesen Entschluss aus freiem Antriebe gefasst, als seien sie eines beliebigen Tages mit den Waffen in der Hand auf die Straße hinabgestiegen, um eine Verfassung zu erkämpfen. Diese Auffassung wäre nur der Gegenpol jener kindlichen Vorstellung, nach welcher Fürsten, Diplomaten und Generale die Geschichte machen. Nein, Preußen musste erst innerlich reif sein für die Erfüllung seiner Geschicke; es musste die politisch-sozialen Voraussetzungen eines Verfassungsstaates besitzen, ehe es ein solcher Staat werden konnte. Erst dann konnte das Volk verlangen, daß ihm sein Recht werde, erst dann musste es pflichtgemäß das Recht, das ihm hartnäckig verweigert wurde,¹⁵ mit eigener Hand nehmen.

Jene Voraussetzungen waren nun freilich schon seit dem Anfange dieses Jahrhunderts erfüllt und die großen Staatsmänner der nach-jenaischen Epoche², ein Stein, ein Hardenberg, ein Schön³, hatten gebieterisch verfassungsmäßiges Recht für das Volk verlangt. Auch hatte König Friedrich Wilhelm III., als ihm das Volk unter unermesslichen Opfern von Gut und Blut Krone und Thron rettete, den Erlass einer Verfassung versprochen. Allein nach der Beseitigung der Gefahr wurde das Königs-

wort vergessen, wurden die furchtbarsten Verfolgungen über die deutsche Jugend verhängt, welche das Idealbild der Freiheit in ihrem Herzen bewahrte. Das Volk ist immer geduldig und großmütig, ja geduldig und großmütig bis zur sentimental³⁰ Schwäche. Es wartete schweigend, so lange der alte König lebte; es hoffte, daß der Thronfolger die gebieterische Notwendigkeit der Zeit, die gerechten Forderungen der Nation erfüllen werde. Groß war die Enttäuschung, als Friedrich Wilhelm IV. den Thron bestieg, und, statt sein Gesicht voll der Zukunft zuzuwenden, völlig in mittelalterliche Schatten und Schemen versank. Aber wieder erwies sich das Volk als geduldig und großmütig; es wartete noch volle acht Jahre und trug schweigend ein Joch, das ihm jede Stunde die Schultern wunder rieb. Erst als jede Hoffnung geschwunden war und als ringsum in Europa die faulen Gase einer dreißigjährigen Reaktionszeit explodirten, da brachen die Kämpfer des 18. März entschlossen und schnell den eigensinnigen Menschenwillen, der sich der gebieterischen Notwendigkeit³⁵ der geschichtlichen Entwicklung widersetzte.

Diese geschichtliche Notwendigkeit erkannt und für ihre Erfüllung bereitwillig das Leben daran gesetzt zu haben, ist der wahre Ruhm der Märzkämpfer, und es ist der höchste Ruhm, den staubgeborene Menschen erreichen können. Als das Volk seine gefallenen Brüder nach dem Schlosshofe trug, und der gebrochene König auf⁴⁰ dem Balkon erschien, um die Leichen zu grüßen, deren klaffende Wunden eine stumme und doch so beredte Klage gegen ihn führten, da schlug die letzte Stunde der absoluten Monarchie und fortan war Preußen ein moderner Staat. Dies ist die geschichtliche Bedeutung der Märztage von 1848, und mit welcher Gewalt und List immer die Feinde des Volks die Bedeutung dieser Tage wegzufälschen, wegzuleugnen,⁴⁵ wegzuschweigen und wegzuvernichten gesucht haben, es wird ihnen nimmermehr gelingen. Der 18. März wächst um so mächtiger in die Zukunft hinein, je mehr von dem reichen Erbe, das er der Nation hinterließ, im Laufe der Jahrzehnte durch Lug und Trug und nicht zuletzt auch durch die großmütige Vertrauensseligkeit des Volkes selbst verlottert und verloren worden ist.

Und wie an dem Tage selbst, so hat auch an dem Andenken seiner Kämpfer der Zahn der Verläumdung genagt. [...] Weder unter den rekognoszierten⁴ 200 Todten, noch unter den 700 Gefangenen befand sich auch nur eine kriminell bestrafte Persönlichkeit [...]; so ist es sonnenklar, daß der 18. März von 1848 dem ehrlichen und treuen Volke gehört und ihm allein. Auch nicht der leiseste Makel haftet an seinen Kämpfern. Hofprediger, Professoren, Kommerzienräte waren freilich nicht unter ihnen vertreten, aber umso reichlicher alle arbeitenden Schichten der Nation.⁵⁰

Ständen sie heute auf, die Todten des Friedrichshains, bitterste Empfindung würde sich in ihren Herzen regen, wenn sie sähen, wie wenig von dem, was sie in die Hand des Volkes legten, in dieser Hand geblieben ist. Sie schlafen aber den traumlosen Schlaf des Todes, und das Gefühl der tiefsten Beschämung bleibt allein den Lebenden. Wie viele es empfinden, wir wissen es nicht, aber das wissen wir: es ist eine von Tage zu Tage wachsende Schaar. Und im Namen dieser Tapferen und Treuen grüßen wir heute die Kämpfer des 18. März, die lebenden, wie die todten, mit dankbarem Gruß.

Unbekannter Autor: Ein Gedenktag. In: *Volks-Zeitung, Organ für Jedermann aus dem Volke*, Nr. 65, Berlin. 18. März 1890, S. 1. (Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original)

Hinweise zum Autor und zum Material:

Die Volks-Zeitung – Organ für Jedermann aus dem Volke: eine sozialdemokratische Tageszeitung im Kaiserreich.

Der Artikel erschien zum ersten Mal am 18. März 1889 zum 41. Jahrestag der Märzereignisse. Daraufhin wurde die Zeitung für mehrere Wochen auf Grundlage der Sozialistengesetze verboten. Genau ein Jahr später druckte die Volks-Zeitung den Artikel erneut ab.

Zugelassene Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Anmerkungen:

- 1 Friedrichshain: gemeint ist hier der Friedhof für die Gefallenen der Revolution von 1848.
 - 2 nach-jenaisch: die Zeit nach den Niederlagen der preußischen Armee gegen die napoleonischen Heere bei Jena und Auerstedt 1806.
 - 3 Theodor von Schön (1773–1856) war wie Stein und Hardenberg ein preußischer Reformer und arbeitete insbesondere mit Stein zusammen.
 - 4 rekognoszirt (rekognoszieren), *hier*: identifiziert, namentlich bekannt
-

Lösungsvorschläge

Diese Aufgabe entspricht den folgenden aktuellen Schwerpunktthemen:

- **Inhaltsfeld 4:** Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise
 - Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massegesellschaft
 - **Inhaltsfeld 6:** Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert
 - Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert
 - „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus
1. Die erste Teilaufgabe verlangt von Ihnen eine Analyse der vorliegenden Textquelle. Das bedeutet, dass Sie diese zunächst kurz vorstellen müssen, indem Sie auf den Autor, die Adressaten, die Quellengattung, die Datierung, das Thema sowie Anlass und Intention eingehen. Anschließend sollen Sie ihren Inhalt und ihren Gedankengang strukturiert und komprimiert wiedergeben. Achten Sie dabei darauf, Ihre Ausführungen mithilfe direkter und indirekter Zitate am Text zu belegen sowie durch die Verwendung des Konjunktivs I die Distanz zur Meinung des Verfassers zu wahren.

Bei der vorliegenden **schriftlichen Quelle** handelt es sich um einen programmatischen **Zeitungsauftrag** eines unbekannten Verfassers, der am 18. März 1890 in der sozialdemokratischen Zeitung „Volks-Zeitung – Organ für Jedermann aus dem Volke“ unter dem Titel „Ein Gedenktag.“ veröffentlicht wurde.

Der Artikel war bereits 1889 in **Erinnerung an die Berliner Märzereignisse** von 1848 erschienen und wurde nach dem daraufhin erfolgten Verbot der Zeitung ein Jahr später erneut abgedruckt. In dem Artikel, der sich an die **sozialdemokratische Leserschaft** der Volks-Zeitung richtet, bewertet der Verfasser die historische **Bedeutung der Revolution** von 1848.

Einleitung
Textsorte
Autor, Datierung

Titel
Anlass

Adressaten
Thema

Ihm geht es darum, die Rolle der Arbeiter während der Märzereignisse zu würdigen, den **18. März als zentralen Gedenktag** zu etablieren und zur **Fortsetzung des Kampfs** für die Ziele von 1848 aufzurufen.

Intention

Die Ausführungen des Zeitungsredakteurs beginnen mit einer zusammenfassenden **Würdigung des 18. März 1848** (Z. 1–8). Aus Sicht des Journalisten hat **Preußen** mit dem 18. März 1848 den **Anschluss an** die übrigen **modernen Staaten** gefunden (vgl. Z. 1 f.). Allerdings werde die zentrale Bedeutung dieses Tages in der Gegenwart nicht anerkannt: Die Toten und der Tag selbst seien weitgehend **in Vergessenheit geraten** und diejenigen, die daran erinnern wollten, würden vom preußischen Staat überwacht und verfolgt (vgl. Z. 4 ff.).

strukturierte
Textwiedergabe
Einordnung des
18. März 1848

Im Hauptteil seines Artikels (Z. 9–47) geht der Verfasser auf die **Vorgeschichte und den Ausbruch der Revolution** ein. Er betont, dass die politische und gesellschaftliche Entwicklung Preußens vor 1848 einen **Kampf des Volks um eine Verfassung** ermöglicht habe. Insofern sei die Revolution nicht zufällig aus einer Laune des Volks heraus entstanden, sondern aus einer **historischen Notwendigkeit** (vgl. Z. 9 ff.). Forderungen nach einer Verfassung seien bereits im Zuge der **preußischen Reformen** laut geworden (vgl. Z. 21 ff.). Während der **Befreiungskriege** habe König Friedrich Wilhelm III. dem kämpfenden Volk **Verfassungsversprechen** gemacht, diese jedoch nach Beendigung der Kampfhandlungen **nie eingelöst** (vgl. Z. 24 ff.). Vielmehr habe er die weiter auf Freiheitsrechte hoffende deutsche Jugend grausam unterdrückt (vgl. Z. 27 f.). Dies habe das Volk „geduldig und großmütig“ (Z. 29) ertragen, genauso wie seine Enttäuschung über das **reaktionäre Herrschaftsverständnis** des nachfolgenden Preußenkönigs **Friedrich Wilhelm IV.** (vgl. Z. 30 ff.).

Vorgeschichte der
Revolution von
1848

Doch als 1848 in ganz Europa die **Revolution** ausgebrochen sei, hätten die „Kämpfer des 18. März“ (Z. 38) die „geschichtliche Notwendigkeit“ (Z. 41) zur Veränderung erkannt und unter Einsatz ihres Lebens ihre **Rechte eingefordert** (vgl. Z. 41 f.). In dieser Leistung sieht der Zeitungsredakteur die wichtigste Bedeutung des 18. März 1848 (vgl. Z. 41 ff., 47 f.). Als der preußische König nach den Kämpfen in Berlin zum Einlenken gezwungen gewesen sei und den „Märzgefallenen“ auf dem Berliner Schlossplatz seine Reverenz habe erweisen müssen (vgl. Z. 43 ff.), sei das **Ende der „absoluten Monarchie“** (Z. 47) besiegelt gewesen. **Preußen** sei dadurch ein „**moderner Staat**“ (Z. 47) geworden.

Ausbruch und
anfänglicher
Verlauf der
Revolution

Im Folgenden unterzieht der Verfasser den **Umgang mit den revolutionären Ereignissen** einer Bewertung (Z. 47–61). So macht er den **gegenrevolutionären Kräften** zum Vorwurf, dass sie in der Folgezeit versucht hätten, die Revolutionäre herabzusetzen sowie deren **Erfolge zu leugnen und zu beseitigen** (vgl. Z. 48 ff.). Nicht nur die Ereignisse von 1848 selbst würden verzerrt dargestellt, sondern auch die **Kämpfer** des 18. März, mehrheitlich **unbescholtene Arbeiter**, würden verleumdet (vgl. Z. 55 ff.). Je stärker jedoch diese Bemühungen seien und je mehr Menschen dieser Darstellung glauben würden, desto deutlicher werde nur die **Verpflichtung zur Fortsetzung des revolutionären Engagements**, die sich aus den tatsächlichen Erfolgen der Freiheitskämpfer ergebe (vgl. Z. 51 ff.).

Der Journalist schließt seinen Artikel demzufolge mit einem Blick in die Zukunft (Z. 62–69). Die **Scham** darüber, dass der **Kampf der Arbeiter** von 1848 in **Vergessenheit geraten** sei, erfasse immer mehr Menschen (vgl. Z. 65 ff.). Daher beendet der Redakteur der Volks-Zeitung seine Ausführungen mit einem pathetischen Dank und Gruß an die „lebenden, wie die todteten“ (Z. 68) Kämpfer des 18. März und erinnert so seine Zeitgenossen daran, weiter **für die Ziele der Revolution einzustehen**.

2. *Die zweite Teilaufgabe besteht aus zwei unterschiedlichen Anforderungen. In einem ersten Schritt geht es darum, die historischen Zusammenhänge, auf die sich der Verfasser des Artikels bezieht, näher auszuführen und zu verdeutlichen. Sie sollten also sowohl die Zeit des Vormärz und die Revolution von 1848/49 als auch den Wandel des Nationalismus im Kaiserreich thematisieren. In einem zweiten Schritt beschreiben Sie die Sicht des Autors auf die historische Bedeutung der Revolution und fassen sie unter übergreifenden Aspekten zusammen. In beiden Aufgabenteilen sollten Sie, wo es sich anbietet, Textbeziehe herstellen.*

Der Verfasser des Artikels thematisiert bei seinem Rückblick auf die Revolution von 1848 die **preußischen Reformen** (vgl. Z. 21 ff.), die **Befreiungskriege** (vgl. Z. 24 ff.), die **Restaurationszeit** (vgl. Z. 26 ff.) und die Berliner **Märzrevolution** (vgl. Z. 43 ff.). Weiterhin geht er in der Einleitung und im Schlussteil seiner Ausführungen auf den **Umgang mit der Revolution** und den Revolutionären nach 1848 ein (vgl. Z. 4 ff., 48 ff., 62 ff.).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in den deutschen Staaten eine **Nationalbewegung**, deren **Ziel** – die Etablierung eines **Verfassungs- und Nationalstaats** – unter dem Eindruck der napoleonischen Besetzung einen zweifachen Auftrieb erhielt. Zum einen löste die französische Fremdherrschaft



© STARK Verlag

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK